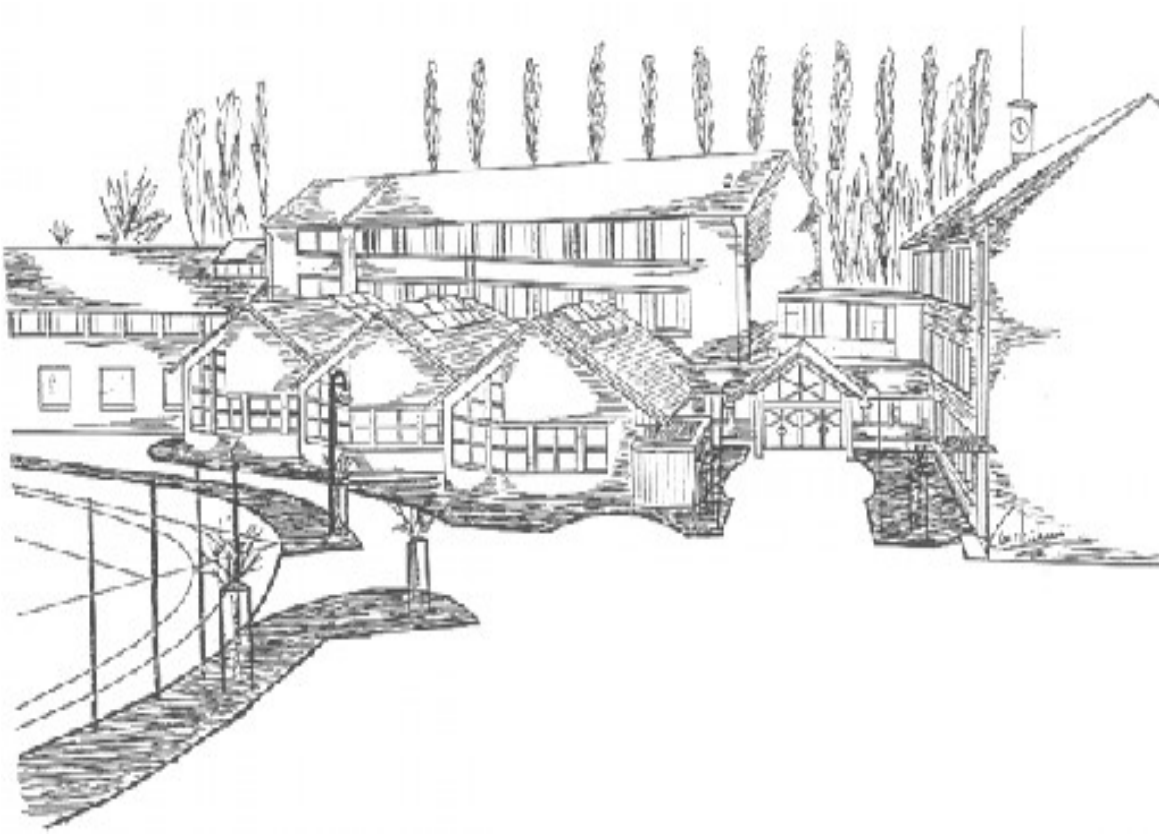
Maristenschule Recklinghausen

Schulprogramm



Bischöfliche Realschule für Jungen und Mädchen

Stand: 16.08.2016

Inhaltsverzeichnis

Präambel	2
Zur Struktur unseres Schulprogramms	5
Schwerpunkte der Maristenschule	7
Unsere Arbeitsschwerpunkte	10
Ergebnisse der Schule	11
Lernen und Lehren – Unterricht	14
Schulkultur	17
Führung und Schulmanagement	22
Professionalität	26
Ziele und Strategien	29
Katholische Eigenprägung der Schule	31
Ziele der Maristenschule	35

Anhang: Maßnahmenprotokoll

Präambel

Die Grundlage unseres schulischen Handelns ist die christliche Sicht des Menschen und der Welt, die sich in der langen und reichen Schultradition des Bistums Münster und der Maristenbrüder widerspiegelt.

Das Leitbild der Katholischen Schulen im Bistum Münster sieht im „Menschen ein Geschöpf Gottes“ und die Würde des Menschen dadurch begründet, „dass jeder Mensch von Gott als sein Ebenbild geschaffen wurde und geliebt wird, unabhängig davon, was er ist und was er kann.“ Ausdrücklich fordert das Leitbild, Raum für die Entwicklung der vielfältigen Talente und Begabungen zu geben und zum „Finden je eigener Ziele, d.h. zu persönlichen Lebensentwürfen“ anzuregen. Katholische Schule muss Lebensraum sein, „der bestimmt ist von der Suche nach Gemeinsamkeit, gegenseitigem Vertrauen und Respekt vor Verschiedenheit.“ ….Wir möchten an unserer Maristenschule die vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler entfalten helfen, damit – so die Überschrift des Leitbildes der katholischen Schulen – der Mensch sein Ziel erreicht.

Marzellin Champagnat (1789-1840, heilig gesprochen 1999), Gründer der Ordensgemeinschaft der Maristenbrüder, sah die vordringliche Aufgabe maristischer Pädagogik und Erziehung in der Hinwendung zu armen und benachteiligten Kindern, zu Jugendlichen ohne Bildungschancen und religiöses Wissen. Die Maristenschule will in dieser Tradition und Nachfolge in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit offen sein für die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen, auch in Aufmerksamkeit besonders für jene, die sich in schwierigen Situationen befinden und die unsere Hilfe brauchen. In dieser Zuwendung sehen wir als Christen eine wichtige Aufgabe und ein Zeichen christlicher Solidarität.

Ein sichtbares Zeichen dieser Solidarität ist unser Engagement bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen. Dieses Projekt liegt uns am Herzen.

Wie alle anderen Schulen hat auch die Maristenschule die Aufgabe, der jungen Generation jene fachlichen Kenntnisse und methodischen Kompetenzen zu vermitteln, die sie zur aktiven Teilnahme an der vorgefundenen Kultur und deren Weiterentwicklung befähigt. Hinzu kommt die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und diese mitzugestalten.

Insoweit Unterricht immer auch erzieherische Aufgaben hat, gesamtheitlich unser Leben erhellen und Wertbewusstsein schaffen soll, so geschieht dies bei uns nicht aus der Position weltanschaulicher Neutralität, sondern auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens und Menschenbildes. Auch der Fachunterricht folgt nicht nur seinen eigenen Gesetzen und Methoden. Die christliche Perspektive ermöglicht oft einen besonderen thematischen Zugang und bringt eine Wertung in den Unterricht hinein. Wir verstehen unsere Schule nicht als Wissensanstalt, sondern als einen Ort christlicher Bildung, an dem soziale Sicht- und Verhaltensweisen wie Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz und Wertschätzung eingeübt und gelebt werden.

Als katholische Schule will die Maristenschule ein Ort der Begegnung mit Glaube und Religion sein. Wir wollen jungen Menschen helfen, ein Leben auf der Grundlage eines christlichen Selbstverständnisses zu führen und sich in der Welt als Christ zu verhalten. Wir wollen ein religiöses Angebot unterbreiten und so den Himmel für unsere Schülerinnen und Schüler offen halten, wobei wir davon ausgehen, dass Glaube an die freie Zustimmung des Einzelnen gebunden ist.

Die Maristenschule versteht sich als eine erzieherische Gemeinschaft. Wissensvermittlung, Werteerziehung und Glauben begreifen wir als ein Beziehungsgeschehen. Nur in der personalen und wertschätzenden Begegnung von Lernenden und Lehrenden, von Kindern, Eltern, Lehrern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann umfassende Erziehung wirklich gelingen. Deshalb erwarten und bekommen wir von den Eltern vielfache Unterstützung in unserer schulischen Arbeit.

Wir verstehen unsere Schule in bischöflicher Trägerschaft als Angebot innerhalb des Schulsystems unseres Landes, welches das in der Verfassung verbürgte Recht der Eltern auf freie Schulwahl ernst nimmt. Dabei arbeiten wir partnerschaftlich mit den übrigen Schulen in unserer Region zusammen, und wir orientieren uns an den Richtlinien und Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen. Unsere Arbeit steht selbstverständlich in Übereinstimmung mit dem Schulgesetz unseres Landes Nordrhein-Westfalen.

Maristenschule Recklinghausen
Für die Schulgemeinschaft

Thomas Birkenhauer
(Schulleiter)

Zur Struktur unseres Schulprogramms

Schulprogrammarbeit ist ein stetiger Prozess, der den untenstehenden Kreislauf ständig durchläuft.

(aus: www.bnw-akademie.de)

<u>Beschränkungen unseres Schulprogramms:</u>

- Nicht alles, was Schule gut und wertvoll macht – die wertschätzende personale Begegnung, der spürbare Geist – ist in Zahlen zu messen und durch Evaluation erfassbar.
- Die Schulwirklichkeit in all ihren Ausprägungen lässt sich nicht vollständig in einem Schulprogramm oder in Qualitätsbereichen abbilden.

Arbeitsschwerpunkte unseres Schulprogramms:

- In Anlehnung an das Tableau der Qualitätsanalyse haben wir sieben Qualitätsbereiche unterschieden und bearbeitet (Arbeitsschwerpunkte).

Kriterien unseres Schulprogramms:

- Verbindlichkeit
- Entwicklungsfähigkeit
- Verständlichkeit
- Anwendbarkeit
- Tragfähigkeit

Adressaten unseres Schulprogramms:

- Eltern und SchülerInnen
- interessierte Öffentlichkeit
- Schulträger
- Schulkollegium

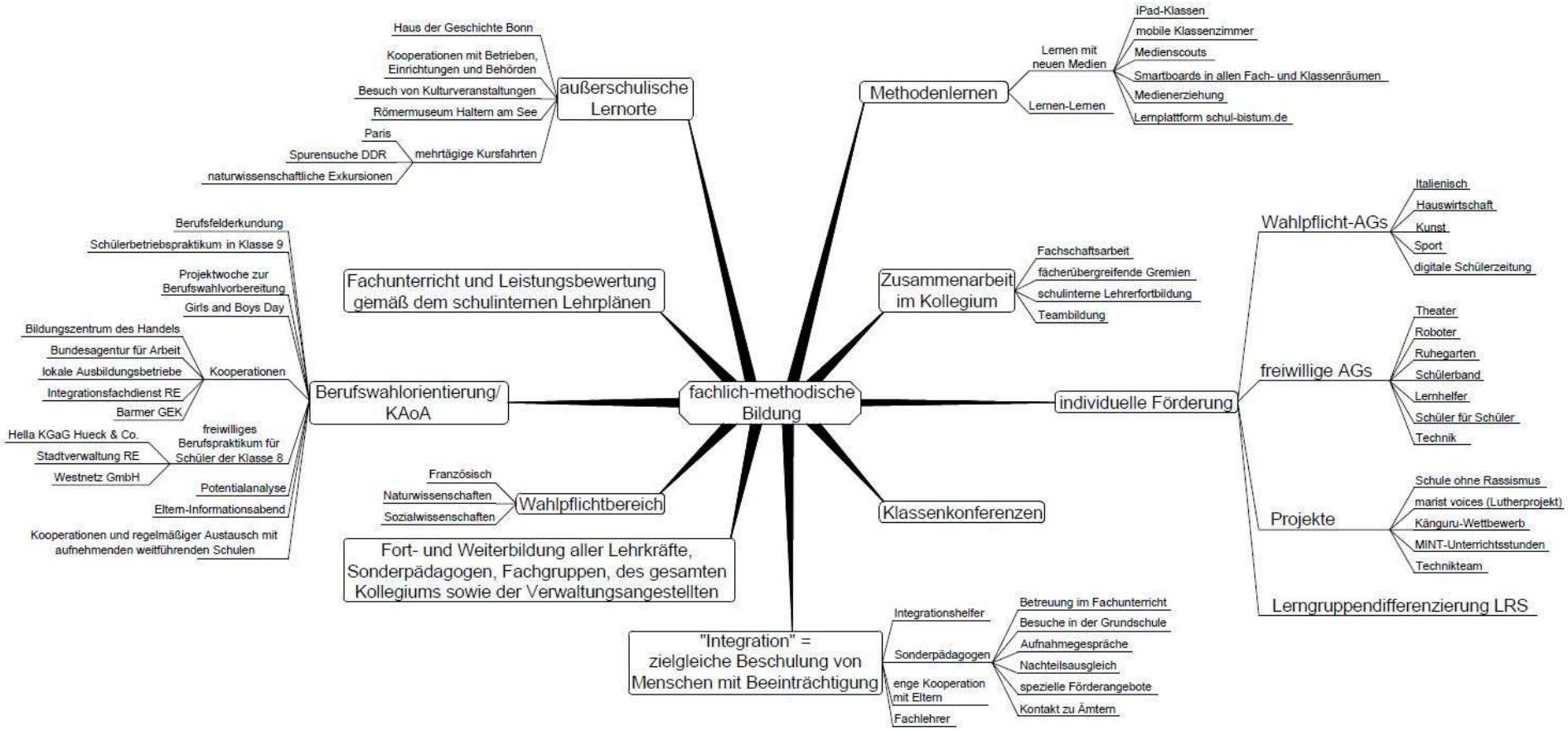
Ausführungen unseres Schulprogramms:

- Kurzform (Homepage, Flyer)
- Schulprogramm (Homepage, bei Bedarf in Druckform)
- Schulprogramm und Maßnahmenprotokoll (Schulleitung, Steuergruppe)

Die Konzepte z.B. zur Integration, zur Schulpastoral, zur Beratung, zur Erprobungsstufe, zur individuellen Förderung, zum Einsatz von Medien und zur Medienerziehung, zur Vertretungsgestaltung, zur SV-Arbeit, zu den Pausen, zur Gestaltung der Übermittagsbetreuung (Silentium) und zur Berufswahlorientierung sind auf das hier vorliegende Schulprogramm abgestimmt.

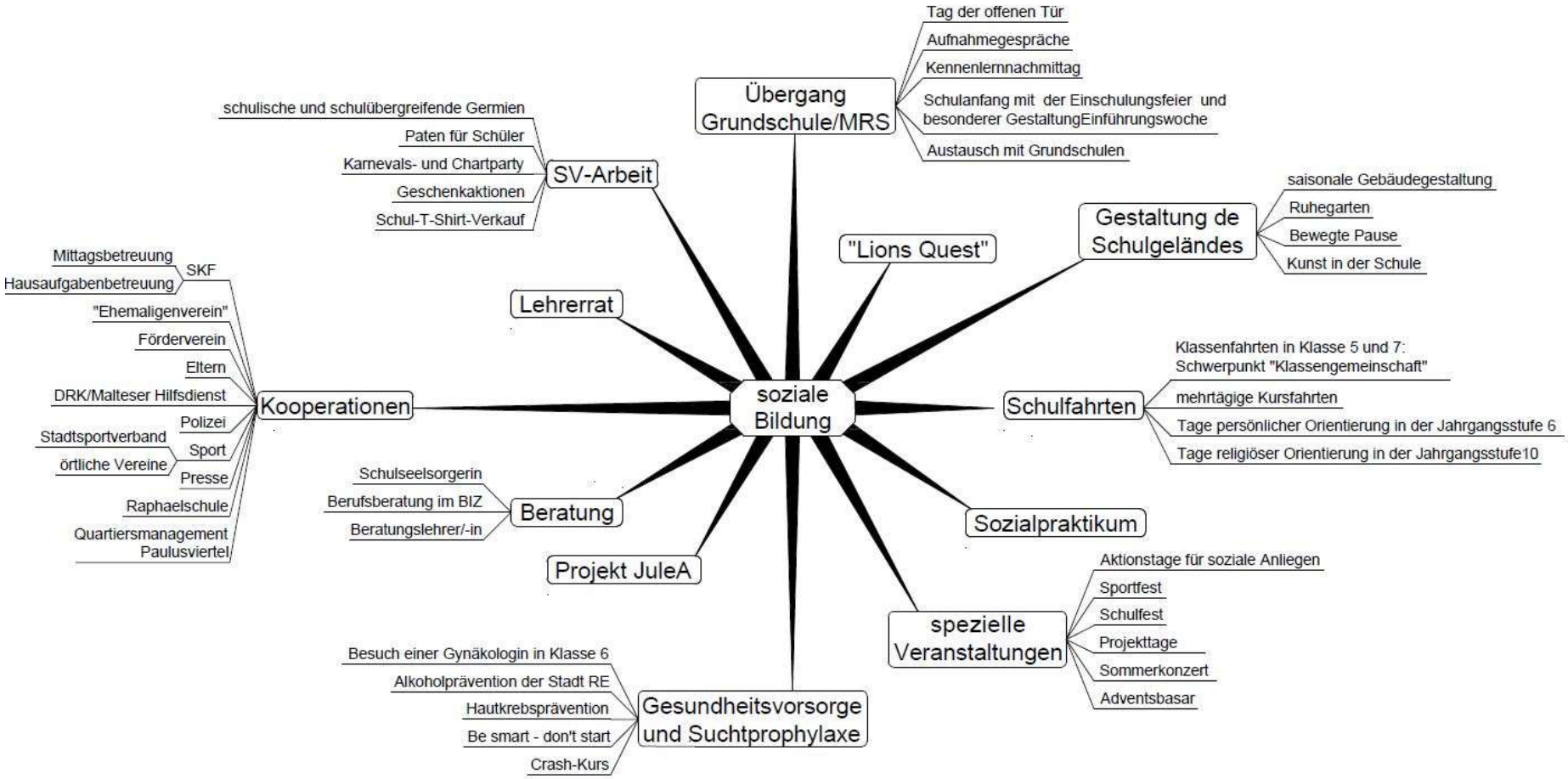
Schwerpunkte der Maristenschule

fachlich-methodische Bildung



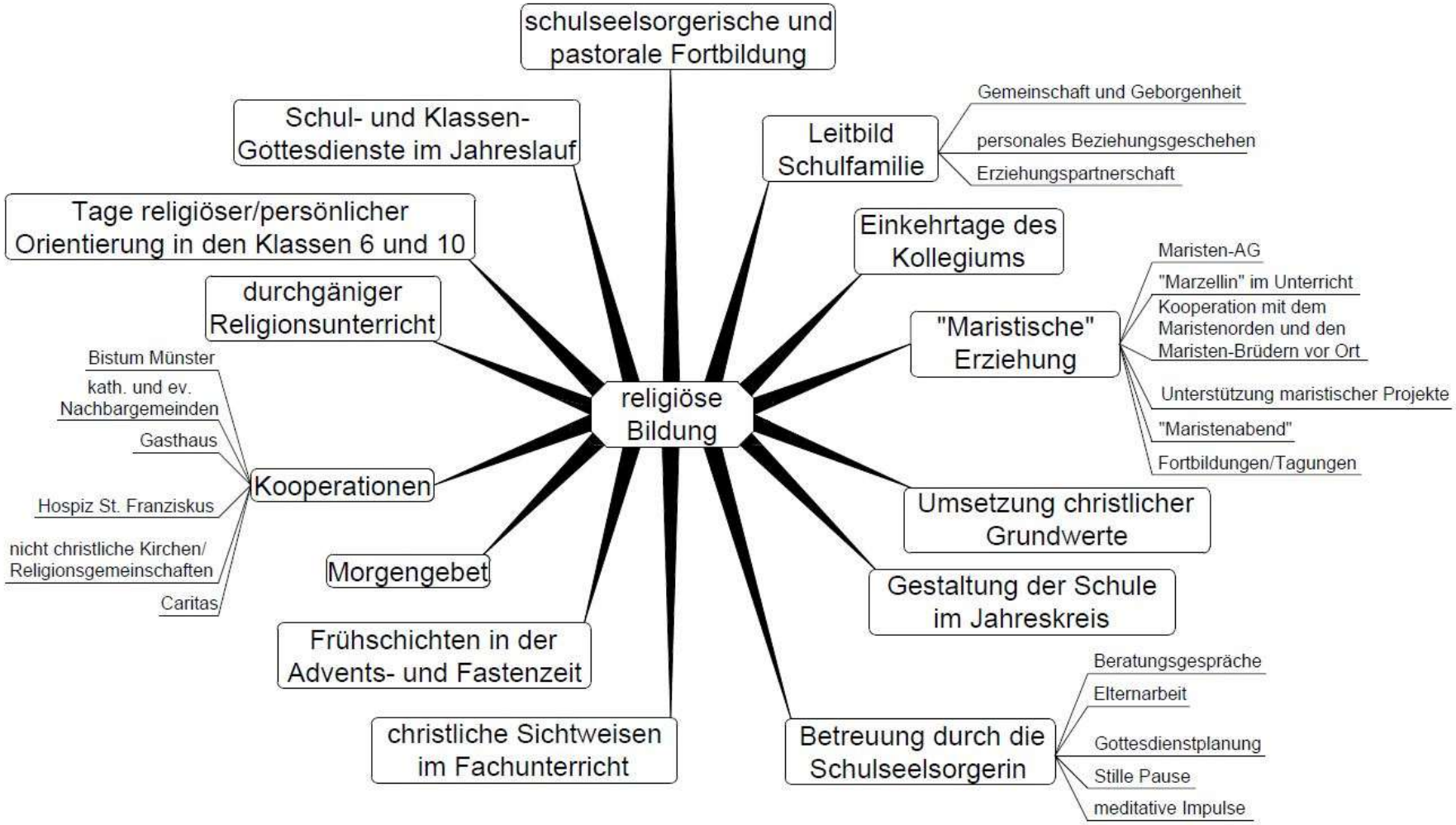
Schwerpunkte der Maristenschule

soziale Bildung



Schwerpunkte der Maristenschule

religiöse Bildung



<u>Unsere Arbeitsschwerpunkte:</u>

- **Ergebnisse der Schule**
- **Lernen und Lehren – Unterricht**
- **Schulkultur**
- **Führung und Schulmanagement**
- **Professionalität**
- **Ziele und Strategien**
- **Katholische Eigenprägung der Schule**

Ausführliche Ausführungen dazu finden Sie auf den nächsten Seiten.

Ergebnisse der Schule

Wir möchten, dass unsere SchülerInnen gute und erfolgreiche Abschlüsse erreichen, damit ihnen vielfältige Berufs- und Lebenschancen offen stehen. Auf der Basis der katholischen Soziallehre stehen wir zu den Grundprinzipien einer menschenwürdigen und sozial verantwortlichen Leistungsgesellschaft, in der individuelle Leistungsanreize geschaffen und gleichzeitig übermäßiger Leistungsdruck vermieden werden sollen. Wir wollen erreichen, dass die AbsolventInnen unserer Schule in der Lage sind, qualifiziert in die Berufswelt oder in eine weiterführende schulische Laufbahn einzusteigen und ihre individuell gesetzten Ziele erfolgreich zu erreichen. Dabei streben wir die Entwicklung von Lebenskompetenz und die Grundlegung eines gelungenen Selbstkonzepts an, wodurch die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen ausgebaut werden sollen.

übergeordnetes Ziel	Maßnahmen	Indikator(en)	Evaluation	Entwicklungs-schwerpunkt
Erreichen von Abschlüssen, die zur Wahrung vielfältiger Berufs- und Lebenschancen befähigen	- Leistungsbewertung entsprechend der schulinternen Lehrpläne - Fachschaftsarbeit	- Abschlüsse - ZP - LSE - Leistungskontrollen im Unterricht	- Langzeitvergleiche - Interviews mit ehemaligen SuS - Statistiken - Austausch mit weiterführen-den Schulen	- Fortbildung zur Unterrichts-entwicklung - Verbindlichkeit von Absprachen innerhalb der Fach-schaften
Eröffnung individueller Leistungsanreize	- individuelle Angebote (Referate, Präsentationen, Beschaffung von Materialien, etc.) - engagierter und motivierender Unterricht	- Mitgestaltung von Unterricht - Schüleraktivität - Ergebnisse, Preise, Plätze	- Schülerbefragung	- Erhöhung der Schüleraktivität - Freiräume schaffen - Differenzierung

	- moderne Unterrichtsmethodik - Berücksichtigung von Schülerinteressen bei der Unterrichtsplanung - Projekte und Wettbewerbe - AG-Angebote - Lern- und Förderempfehlungen			- fachliche, soziale und methodische Kompetenzen entwickeln
Qualifizierung für eine berufliche Laufbahn	**Kein Abschluss ohne Anschluss“ - KAoA** - Schülerbetriebspraktikum - Projekte „Hella“, „Stadtverwaltung“, „Westnetz“ - Potentialanalyse und - Berufsfelderkundungen (Jg.8) - Projektwoche „Berufswahlvorbereitung“ - Girls & Boys Day	- Praktikumsmappe/Zeugnis-bemerkung - Zeugnis von Hella, Stadtverwaltung, Westnetz - schriftliche Auswertungen - persönliche Auswertungsgespräche (teilw. mit Eltern) durch Bildungsträger - Berufswahlpass	- Langzeitvergleiche - Selbstreflexion - Unterrichtsgespräch - Schülerfeedback	- Strukturierung und Implementierung KAoA
Qualifizierung für eine weitere schulische Laufbahn	- Potentialanalyse (Klasse 8) - engagierter und motivierender Unterricht	- Abschlüsse mit und ohne „Quali“ (Langzeitvergleich) - statistische Auswertung von ZP und LSE	- Rückmeldung der Berufskollegs - Rückmeldung durch ehemalige Schüler	- Berücksichtigung von Ergebnisstatistiken in der Fachschaftsarbeit und der curricularen Entwicklung

Entwicklung von Lebenskompetenz	- Lebensweltbezug - handlungsorientierter Unterricht - fächerverbindender Unterricht - Erprobungsstufenkonzept - integrative Klassen - Verantwortungsübernahme und demokratisches Handeln in Unterricht und Schule - Förderung der sozialen Kompetenzen (Lions-Quest, Klassenrat)	- Identifizierung mit der Schule - Mitgestaltung des Schulalltags - freiwillige Lernhelfer - Patenschaften - Schüler-helfen-Schüler-AGs - Projekte von Schülern für Schüler - SV-Arbeit	- Ergebnisse und Präsentation von Schülerprojekten - Reflexion und Erfolgskontrolle	- Neueinführung und Weiterentwicklung von Projekten, z.B. JuleA
Entwicklung eines Selbstkonzepts	- beratende Elternabende - Einzelgespräche mit den SuS - Erprobungsstufenkonzept - Beratungslehrerin - Schulseelsorgerin - individuelle Förderung im Unterricht - TPO und TRO - Klassenfahrten	- Umgang mit Mitmenschen - Akzeptanz der eigenen Person - Toleranz und Respekt - Gemeinschaftsfähigkeit - Umgang mit Autorität	- Elternsprechtage - Atmosphäre in der Klasse und in der Schule - Resonanz in Konferenzen	

Entwicklung von Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen	- Lernen lernen - Methodenvielfalt - Selbstlernen im Unterricht - individuelle Förderung	- Steigerung der Lernbereit-schaft - Rückmeldung durch die einzelnen Fachlehrer	Fachkonferenzen/Curricula	Einführung und Erprobung der 67,5 min-Unterrichtseinheit

Lernen und Lehren – Unterricht

„Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem im Rahmen einer demokratischen Unterrichtskultur, auf der Grundlage des Erziehungsauftrages und mit dem Ziel eines gelingenden Arbeitsbündnisses, eine sinnstiftende Orientierung und ein Beitrag zur nachhaltigen Kompetenzentwicklung aller Schülerinnen und Schüler geleistet wird.“ (H. Meyer: Was ist guter Unterricht, Cornelsen 6.Aufl., 2009, S.13)

Im Unterricht und in der Unterrichtsentwicklung gibt es aber keine Rezepte, wohl aber überprüfbare Kriterien, so dass das Sprichwort *„Viele Wege führen nach Rom“* auch in der Schule seine Bedeutung erhält. (ebd. S.7)

Die Wege aber sollen Leitplanken erhalten, damit niemand in den Graben fällt. Diese Leitplanken bilden u.a. verlässliche Absprachen in den Fachschaften und im Kollegium zu Prinzipien der Unterrichtsinhalte und –methoden sowie zu pädagogischen Grundprinzipien. Diese Absprachen müssen bekannt und nachvollziehbar, also transparent für alle Beteiligten sein. Grundsätzlich möchten wir alle SchülerInnen als individuelle Lerner wahrnehmen, dabei ihre Lebenswelt im Blick haben, die Lernmotivation erhalten und steigern und jedem eine Chance geben, indem wir die SchülerInnen mitnehmen und versuchen, sie gezielt zu fordern und zu fördern, damit alle Beteiligten das „Lernen lernen“ weiterentwickeln.

übergeordnetes Ziel	Maßnahmen	Indikator(en)	Evaluation	Entwicklungs-schwerpunkt
Planung und Durchführung von kompetenzorientiertem Unterricht	- aktuelle Fortbildungen - Teamarbeit - kollegiale Hospitation - auf den Unterricht vorbereitete Lehrkräfte - Aufgaben für den Vertretungsunterricht	- klassenübergreifende Parallelarbeiten - motivierte SuS - Unterrichtsergebnisse - Produktivität des Vertretungsunterrichts	- Jahrgangsstufenteams - Fachschaften - regelmäßige Teamtreffen - Konferenzen	-- Vertretungskonzept/ Vertretungsaufgaben - Unterricht in 67,5 min-Einheiten
Wahrung der Authentizität der Lehrkraft	- Freiräume innerhalb von Absprachen - Akzeptanz des individuellen Unterrichtsstils	- sich wohlfühlen, Zufriedenheit, Sicherheit - Gesundheit	- Mitarbeitergespräche - SchilF „Gesunde Schule“	- vergleichbare Belastung aller Lehrkräfte - Entlastung der Lehrkräfte - Gesundheit
Förderung des individuellen Lernens	- Individuelle Förderpläne (integrative SchülerInnen) - LRS-Förderung - Förderunterrichte im Stundenplan - Binnendifferenzierung - freiwillige AGs und zusätzliches Engagement (Sporthelfer, Lernhelfer, Medienscouts, Technikteam …)	- Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen - Beratungsgespräche - Unterrichtsklima - Lehrer-Schüler-Verhältnis - Lehrer als Lernberater	- individuelle Beobachtung - Notenentwicklung - Konferenzen, z. B. Jahrgangsstufenkonferenz in der Klasse 8	- Diagnostik - Testverfahren - Weiterentwicklung der Integration - individualisierte Erwartungshorizonte

Steigerung der Lernmotivation	- außerschulische Lernorte - Wettbewerbe - Methodenvielfalt - außerschulische Experten - Projekte und Wettbewerbe - AG-Angebot	- Engagement - Motivation - Zufriedenheit - Unterrichtsergebnisse und Präsentationen	- Schülerbefragung - Notenvergleich	- mehr Wettbewerbe anbieten - Angebot von weiteren AGs - flexibles Aufgreifen von aktuellen Themen - positive Verstärkung
Unterstützung beim „Lernen lernen“	- LL in 5 und 6 (klasseninterne Fortsetzung bis in Klasse 10) - Medienerziehung - Lions Quest - TPO (6) - Lernwerkstatt - Schulplaner	- Arbeitsstruktur und Arbeitsmaterialien, z. B. Hefte - Methoden- und Sozialkompetenz - Hausaufgaben - Leistungsüberprüfungen	- Erprobungsstufenkonferen-zen - Schüler- und Elternbefra-gung	- verbindliche Standards für alle Klassen (Methoden, Medien) - iPad-Klasse
Wahrung der Transparenz	- verlässliche Absprachen in den Fachschaften - festgelegte Rahmenbe-dingungen - Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsplanung und an der Reflexion des Unterrichts	- Schulprogramm - schulinterne Lehrpläne der Fachschaften - Homepage - digitales schwarzes Brett - Elterninformationsabende - Elternbriefe - schulische Gremien	Austausch mit Schülern und Eltern Fachschaftsarbeit standardisierte Verfahren zur Unterrichtsevaluation	Ausbau der standardisierten Verfahren zur Unterrichts-evaluation

Schulkultur

In unserer Vision soll unsere Schule ein Lern- und Lebensort sein, an dem sich alle Beteiligten wohlfühlen können, zu dem sie gerne kommen und sich dort auch aufgehoben und behütet fühlen. Wir möchten ein respektvolles Miteinander in einer ansprechenden Umgebung des Schulgebäudes und –geländes pflegen und ausbauen. Unsere Idee von Schule ist stark geprägt durch die Festigung und den Ausbau einer Erziehungspartnerschaft, die die drei beteiligten Gruppen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen an einem „Strang“ ziehen lässt und sich dabei zunehmend nach außen öffnet. Wir erfahren uns als Schulfamilie.

übergeordnetes Ziel	**Maßnahmen**	**Indikator(en)**	**Evaluation**	**Entwicklungs-schwerpunkt**
Gestaltung von Schule als **Lernort**	- bauliche Instandhaltung/Renovierung - Erneuerung alten Mobiliars - ansprechende Klassen- und Fachräume - Schallschutzmaßnahmen - Ausstattung mit modernen Medien - Berücksichtigung von Beeinträchtigung bei der baulichen Gestaltung der Schule und der Klassenräume	- baulicher Zustand - funktionale Ausstattung der Schule - Teppichböden, Schallschutzdecken - Smartboards, mobile Laptops - künstlerisch gestaltete, „bunte“ Schule - Stellwände, Ausstellungen - Lernhelfer-AG - Beteiligung/Frequentierung der Angebote (Nachhilfe, Silentium, JuleA)	Zusammenarbeit mit der Bauabteilung Schulleitung, Hausmeister Beaufsichtigung von Silentium und JuleA Reflexion und Kommunikation mit den Beteiligten, z. B. beim Projekt JuleA mit den Senioren und dem Quartiersmanagement	- geplanter Neubau 2018/19 - Stärkung der Kompetenzen im Umgang mit Medien, z.B. mit dem Smartboard

	- Gestaltung der Treppenaufgänge und Korridore durch Ergebnisse aus dem Kunstunterricht - Nachhilfeangebote durch ältere Schüler in der Schule - Silentium zur Hausaufgabenbetreuung - Projekt „Jung lehrt Alt“ (JuleA)	- Schüleraktivierung		
Gestaltung von Schule als **Lebensort**	- Gestaltung von Wänden und Säulen im Rahmen des Projektes „Schule ohne Rassismus“ - dekorative Ausgestaltung der Schule im Jahreskreis - christliche Bilder und Symbole - Möglichkeit des gemeinsamen Mittagessens von Schülern und Lehrern - Schüler-Partys (Chartparty, Karnevalsparty) - Veranstaltungen von und für die gesamte Schulgemeinde (Adventsbasar, Frühschich-	- starke Identifikation der Schüler mit ihrer Schule - rege Annahme und Beteiligung bei allen Veranstaltungen - regelmäßige Besuche ehemaliger Schüler - Ehemaligenverein - Technik-Team - Gartengruppe - Musik- und Theatergruppen - freiwillige Sportgruppen - schulische Atmosphäre	- Rückmeldung von Schülern und ehemaligen Schülern - Rückmeldung von Besuchern - Austausch bei Veranstaltungen der Schulgemeinde - Lehrerkonferenz	- Pflege der traditionellen Veranstaltungen - Angebot von AGs am Nachmittag

	ten, Sponsorenläufe, musikalische Veranstaltungen, Theateraufführungen) -“Bewegte Pause“ - Schülerbücherei in der Verantwortung der Schüler - Einbezug der Schüler in möglichst viele Verantwortungsbereiche, z. B. beim Brötchenverkauf - Klassenräume, die Schülergruppen im Nachmittagsbereich nutzen können			
Gewährleistung eines respektvollen Miteinanders	- Mitspracherecht und Partizipation der Schüler - SV-Arbeit -“Klassenrat“ als ritualisiertes Element - Patenschaften älterer Schüler - Bewusstmachung und Leben mit der Vielfalt (integrative Klassen) - (integrative) Projekte	- geringe Frequenz an Schülerkonflikten - geringer Grad an Verschmutzungen - respektvoller Umgang miteinander	- SV-Sitzungen - Beratungsgespräche/Beratungslehrerin - Schulseelsorgerin - Klassenlehrer - Sonderpädagogen	Integration

Schaffen und Erhalten eines ansprechenden Schulgebäudes und behindertengerechten Schulgeländes	- Papierdienst, Hofdienst - Mülltrennung in den Klassen- und Fachräumen - Pflege und Erhalt des Ruhegartens - künstlerische Gestaltung des Ruhegartens - Dauer- und Projektausstellungen - behindertengerechter Ausbau des Geländes (Aufzüge, Rampen, Türöffner, Teppichböden)	- Sieger beim Projekt „Sauberste Schule Recklinghausens“ (2011) - positive Rückmeldungen von außerhalb	- Hausmeister, Reinigungspersonal - Lehrer - Lehrerkonferenz	- Erhaltung der Sauberkeit trotz eingeschränkter finanzieller Möglichkeiten - Erreichung aller Gebäudeteile und Räume für Rollstuhlfahrer
Weiterentwicklung der Erziehungspartnerschaft	- Einbeziehung der Eltern in möglichst viele Bereiche (Brötchenverkauf, Adventsbasar, sportliche und kulturelle Veranstaltungen) - Teilnahme von Elternvertretern bei Fachschaftskonferenzen	- Elternteilnahme und –resonanz - Atmosphäre und Beteiligung innerhalb der Schulgemeinde - Unterstützung durch den Förderverein	- Elternsprechtage - Pflegschaftssitzungen - Schulkonferenz	

Ausbau der Öffnung von Schule	- Einbindung von außerschulischen Experten (Ärzte in verschiedenen Bereichen der Gesundheitserziehung, Mitarbeiter der Caritas, historische Zeitzeugen) - Einbezug außerschulischer Lernorte (Museen, Gottes-häuser anderer Religionen, soziale Einrichtungen) - Kooperation mit Betrieben zur Berufsorientierung („Projekt Hella / Stadtverwaltung / Westnetz) - Teilnahme an Wettbewerben („Känguru-Wettbewerb“, „Be Smart - Don´t Start“, Klimamobil, Politische Bildung, …) - Angebote und Mithilfe von ehem. Schülern bei der Suche nach Praktikumsplätzen	Veranstaltungen mit „fremden“ Gesichtern Präsentation von Projekten Exkursionen/ Unterrichtsgänge	Lehrerkonferenz Schulleitung Schulkonferenz	Begegnung mit alten Menschen (Seniorenheim, Hospiz, JuleA)

	- Zusammenarbeit mit dem LWL zur Vermittlung von Lehrstellen - Einbindung von (Sport-) Vereinen/Hallennutzung - Zusammenarbeit mit dem AHBK (Hallennutzung, sonderpädagogische Förderung) - Besuch des englischen Orchesters - Zusammenarbeit mit dem SKF (Silentium, Mittagessen) - Senioren in der Schule im Rahmen von JuleA			

Führung und Schulmanagement

Die Schule wird gut geführt, wenn alle gerne zur Schule gehen: Die Schülerinnen und Schüler guten Unterricht erleben, ein Umfeld vorfinden, in dem sie geachtet und respektiert sind, angstfrei lernen können, sozial und religiös erzogen und gebildet werden; die Lehrer guten Unterricht organisieren und initiieren, indem sie ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend eingesetzt werden, ihr Berufsleben möglichst gesund und zufrieden erleben können. Letzteres gilt auch für alle sonstigen pädagogischen und nicht-pädagogischen Mitarbeiter unserer Schule. Sie müssen Arbeitsbedingungen und eine Atmosphäre vorfinden, die es ihnen ermöglichen, ihr Bestes zum Wohle der Schule zu leisten.

Die Schule wird gut geführt, wenn sie sich entwickelt. Gesellschaft und Wissen unterliegen einem immer schnelleren Wandel. Das heißt für unsere Schule, Bewährtes zu erhalten, sich Neuerungen aber gleichsam nicht zu verschließen.

Für all das trägt die Schulleitung Verantwortung. Sie sieht ihre Verantwortung in der Erhaltung der Balance zwischen Fürsorge und der Erfüllung der Anforderungen, die der schulische Alltag stellt. Sie setzt gemeinsam mit dem Kollegium Ziele, sie organisiert Schule, sie entscheidet, sie kontrolliert Vereinbarungen, sie fördert und unterstützt.

übergeordnetes Ziel	**Maßnahmen**	**Indikator(en)**	**Evaluation**	**Entwicklungs-schwerpunkt**
Schülerzufriedenheit	- Unterricht entsprechend den schulinternen Lehrplänen - positives Lernklima - Vertretungsunterrichte - Fordern und Fördern - menschlicher Umgang - Konsequenz	- Atmosphäre in Klasse und Schule - Leistungen/Engagement im Unterricht - zusätzliche Arbeit der Schüler, z. B. in freiwilligen AGs - Elterngespräche	- SEIS - QA - Schulleitung - Lehrerkonferenz - Fachkonferenzen - Stufenkonferenzen	- Vereinbarungen zur Leistungsmessung

Berücksichtigung von Fähigkeiten und Fertigkeiten	- Lehrkräfte nach ihren Fähigkeiten und Interessen in der Schule einsetzen - „Wunschzettel“ an Schulleitung (ergänzend zur Bedarfsorientierung) - Unterstützung von Eigeninitiative	- gerechte Stunden- und Vertretungspläne - individuell abgestimmte Stunden- und Vertretungspläne - Umgang mit Einwänden und Beschwerden - AG-Angebot - Projekte und Wettbewerbe - Gestaltung der Schule und der schulischen Veranstaltungen	- SEIS - QA - Lehrerkonferenz - Mitarbeitergespräche	- Optimierung des Einsatzes der Lehrkräfte nach ihren Fähigkeiten und Interessen
Gesundheitserhaltende und Zufriedenheit fördernde Arbeitsbedingungen	- Ausgewogene Verteilung der Mehrarbeit - Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse (Alter, Wohnort, Beeinträchtigungen, familiäre Situation, Teilzeitarbeit) - Stundenplangestaltung	- Vertretungspläne - Stundenpläne - Terminkalender	- Resonanz im Kollegium - Lehrerkonferenz	- Arbeitsschutzmaßnahmen - Implementierung von Aspekten einer „gesunden Schule“
Entwicklung von Schule	- Fachschaftsarbeit - Lehrplanentwicklung - Steuergruppe - Unterstützung von neuen Projekten - Vorgaben des Schulträgers umsetzen	- Maßnahmenprotokoll zum Schulprogramm - neue Projekte und Organisationsformen - Aktualisierung von Curricula - Schulprogramm - Portfolio-Arbeit	- QA - Schulkonferenz - Lehrerkonferenz - Elterngremien	- Supervision - Portfolio-Arbeit - iPad-Klasse - 67, 5 min-Einheiten - Fortbildungskonzept

	- Zusammenarbeit mit dem Schulträger/Genehmigungen - Austausch mit anderen Schulen - Schulleitertagungen (Bistum/Bezirksregierung) - Fortbildungen - moderne Ausstattung der Schule			
Organisation der Schule	- Stundenplan - Vertretungsplan - Entlastungsstunden - Mitbestimmung - Freiräume schaffen und schützen	- transparente Kriterien bei der Erstellung der Stunden- und Vertretungspläne und der Verteilung der Entlastungsstunden - Kritik und Kritikfähigkeit – Mitsprache der Beteiligten und Betroffenen - Organigramm - Punktesystem	- Lehrerkonferenz - Mitwirkungsgremien - Steuergruppe - Schulkonferenz	Umstellung von 45 min auf 67,5 min-Einheiten
Kontrolle von Vereinbarungen	- Sichtung der Leistungs-ergebnisse - Gespräche mit Eltern - Klassenbuchkontrolle - Unterrichtsbesuche	- Unterschriften - Stufen- und Zeugniskonferenzen - Pünktlichkeit - Aufsichten	- Feedback - Lehrerkonferenz - Fachkonferenzen - Tagungen und Fortbildungen mit dem Kollegium	- aktuelle Beschlüsse der Lehrerkonferenz und von Kollegiumsfortbildungen umsetzen

Förderung und Unterstützung	- Bewilligung von Fortbildungen - Gesprächsbereitschaft/offene Türen - gerechte Entscheidungen	- Zufriedene Mitarbeiter - Kollegialität - Transparenz - Autorität - Vertrauen/Zutrauen - ruhige Arbeitsabläufe	QA SEIS Lehrerkonferenz	

Professionalität

Unsere Schule ist ein Ort des Lernens und Lehrens. Die Lehrkräfte spielen in diesen beiden Prozessen eine zentrale Rolle. Durch ihre Professionalität sind sie in der Lage, Unterrichts- und Lernprozesse bei den Schülerinnen und Schülern zu initiieren, zu steuern und mit den Schülern zu reflektieren. Bei gut ausgebildeten Lehrkräften, die nicht nur mit Fachwissen die Schülerinnen und Schüler belehren, sondern sie auch mit ihrer Persönlichkeit und Motivation „mitreißen“, lernen Schülerinnen und Schüler am besten. Uns ist es wichtig, dass unsere Lehrkräfte die unterrichtende Tätigkeit nicht nur als einen Job, sondern als eine Aufgabe annehmen, bei der sie die Schülerin oder den Schüler als menschliches Individuum mit Gefühlen und eigenem Charakter wahrnehmen. Wir legen deshalb Wert darauf, dass unsere Lehrkräfte nicht nur an fachspezifischen Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten teilnehmen, sondern auch pädagogische Weiterbildungsangebote genutzt werden. Ein ausgewogenes und auf die gesamte Schule gerichtetes Fortbildungskonzept steigert die Professionalität jeder einzelnen Lehrkraft und bietet neue Impulse für den Unterricht. Daraus folgt ein anregendes soziales Arbeitsklima, das die Bildung von Teams und die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Mitarbeitern an der Maristen-schule unterstützt.

übergeordnetes Ziel	Maßnahmen	Indikator(en)	Evaluation	Entwicklungs-schwerpunkt
Initiierung und Steuerung von Lernprozessen	- Schulinterne Lehrpläne - Methodenvielfalt im Unterricht - Binnendifferenzierung, individuelles Lernen - Verlängerung der Unterrichtseinheiten auf 67,5 min	- Abschlüsse, Zeugnisse - Leistungen, Unterrichtsergebnisse - Selbsteinschätzung, Sefu - Ergebnisse	- Feedbackbögen für Schüler - QA - Unterrichtsbeobachtung und –reflexion - Zeugniskonferenzen, Stufenkonferenzen - Lernstandserhebung, ZP	- Kooperatives Lernen - Selbstlernen
Stärkung der Persönlichkeit und Motivation der Lehrkraft	- Unterstützung von Lehrer-engagement durch die Schul-leitung - kollegiale Solidarität - Berücksichtigung von Lehrerwünschen bei Unterrichtsverteilung und Stundenplanerstellung	- Fehlzeiten - allgemeine Zufriedenheit - UV, Stunden- und Vertretungspläne	- statistische Auswertungen - Lehrerfeedback	- Initiierung kollegialer Beratungsgruppen
fachspezifischer Qualifizierung	- Weiterleitung von Fortbildungsangeboten - persönliche Ansprache und Absprache - Schulinterne Fortbildungen	- Auslage von Katalogen und Programmen - Information per Mail - Teilnahme an Fortbildungen	- statistische Auswertungen - Feedback - Lehrerkonferenz	- Fortbildungskonzept

pädagogischer Qualifizierung	- Fortbildung Lions-Quest - Pädagogische Kollegiums-tage	- Teilnahme - Motivation	- statistische Auswertungen - Feedback - Lehrerkonfenz	- Fortbildungskonzept
Kooperation und Koordination	- gemeinsame Freistunden (Teamstunden) für die Klassenleitungen eines Jahrgangs (v.a. 5/6) - auf Wunsch Einrichtung von Freistunden (Teamstunden) für parallel unterrichtende Fachkollegen - auf Wunsch Einrichtung von Unterrichtsfolgen zur Organisation von Klassenarbeiten - ggf. Aufteilung von besonders großen oder pädagogisch schwierigen Klassen in zwei parallele Lerngruppen - Aufgaben für den Vertretungsunterricht - Absprachen zwischen parallel unterrichtenden Fachkollegen	- Stundenplan, UV - Teambildung - Arbeitsklima - Unterstützung durch Eltern und Frequenz/Resonanz an Elternsprechtagen	- Lehrerfeedback - Fachkonferenzen - Elternsprechtage	- Teambildung

	- Elterngespräche und Elternabende			

Ziele und Strategien

Schule verändert sich zwangsläufig von Tag zu Tag. Wir möchten diesen Prozess aktiv reflexiv mitgestalten und nicht nur erdulden.

Das Kerngeschäft unserer Schule ist Unterricht und dieser soll gezielt weiterentwickelt werden, da die Auseinandersetzung mit „gutem Unterricht“ zahlreiche Aspekte von Schule beeinflusst und mit einbezieht. Hierbei setzen wir auf kommunikative Strukturen, die die Ausgestaltung des Prozesses offen halten.

Dabei werden alle Beteiligten im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten eingebunden: Es soll geplant, ausprobiert und analysiert werden.

Wenn wir Schule als Prozess sehen, dann ist auch die Zielsetzung ein Prozess, das heißt, es gehört zu unserer Profession, dass wir niemals fertig werden.

übergeordnetes Ziel	Maßnahmen	Indikator(en)	Evaluation	Entwicklungs-schwerpunkt
Gestaltung von Prozessen der Weiterentwicklung	- kontinuierliche Steuergruppenarbeit - kollegiumsinterne Fortbildungen und Tagungen - Initiativen der Schulleitung und aus dem Kollegium bzw. anderer Beteiligter	- regelmäßige Tagungen - Bericht an Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft und Schulkonferenz - Protokolle - Vernetzung - Umsetzung von Ergebnissen und Beschlüssen - Neuerung und Wandel	- Schulkonferenz - Schulpflegschaft - Lehrerkonferenz - Fachkonferenzen	- Steuerungsmechanismen - Implementierung
Reflexion und Bestandsaufnahme von Pro-zessen zur Weiterentwicklung	- Schulprogrammarbeit - pädagogische Konzepte, z. B. Medienkonzept - schulische Konzepte, z. B. Notfallordner - Anlage eines Portfolio - Organigramm	- Aktualität der geschriebenen Konzepte und Texte - Vollständigkeit des Portfolios - Vernetzung	- Schulkonferenz - Schulpflegschaft - Lehrerkonferenz - Fachkonferenzen - Steuergruppe	- Vernetzung

Schulinterne Evaluation	- Analyse der schulischen Entwicklung (Anmeldezahlen, Zu- und Abgänge, Veränderungen im Kollegium, Unterrichtsversorgung, Beförderungsstellen, bauliche Situation u. a.) - Analyse der Schülerleistungen (Notenentwicklung, Zeugnisse, Abschlüsse, ZPs, Lernstandserhebungen) - Defizite abbauen, Stärken, ausbauen	- schulische Ergebnisse, Zahlen, Statistiken - Protokolle der Gremien und Fachschaften, Beschlüsse	- Konferenzen - Schulleitung - Fachschaften	- Erhaltung und Ausbau des Leistungsniveaus - Standards zur Leistungsmessung vereinheitlichen
Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms	- Maßnahmenprotokoll	- Aktualität das Maßnahmenprotokolls - Stand der Umsetzung - Erfolge und Lücken	Steuergruppe Schulleitung	Konkrete Umsetzung und Vernetzung

Katholische Eigenprägung der Schule

Die Maristenschule ist die einzige katholische Realschule in Recklinghausen.

Mit unserem christlichen Bildungs- und Erziehungskonzept möchten wir einen Orientierungsrahmen bieten, der die einzelnen Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung und Entfaltung in den Mittelpunkt stellt. Den Schülerinnen und Schülern sollen Räume geschaffen werden, in denen sie Religiosität erleben und gestalten können. Vor dem Hintergrund der daraus hergeleiteten Erfahrungen - wie christliche Werte und Normen - sollen die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung für die Mitgestaltung in unserer Gesellschaft befähigt werden.

Grundlegend sind für uns die Aspekte der Achtung vor der Person, Bewahrung der Schöpfung, Toleranz und der geistigen Weite, welche sich im Schulalltag widerspiegeln und diesen prägen soll.

Übergeordnetes Ziel	Maßnahmen	Indikator(en)	Evaluation	Entwicklungs-schwerpunkt
Unterstützung der Schüler bei der Bildung von Werturteilen durch ein christlich geprägtes Bildungskonzept	- ein bzw. zwei Stunden à 67,5 min verpflichtenden Religionsunterricht in allen Jahrgangsstufen - Umsetzung christlicher Grundwerte in der Schule - Anwendung christlicher Sichtweisen im Unterricht	- schulinterne Lehrpläne - schulische Atmosphäre und Umgang miteinander - Unterrichtsbesuche - Unterrichtsergebnisse	- Elterngremien, - Lehrerkonferenz - Fachkonferenzen - Schulleitung	- christliche Sichtweisen im Fachunterricht - Verknüpfungspunkte schaffen

Entwicklung der Persönlichkeit in Beziehung und Gemeinschaft	- Umgang mit SuS (Ernstnehmen, Rücksichtnahme) - Beratung und Unterstützung von SuS in schwierigen Situationen - Förderung sozial Schwächerer - Annehmen der Person und persönliche Begleitung - Schule als Familie, z. B. Romfahrt 2014 - Elternarbeit (Beratung, Einbeziehung in das Schulleben)	- Klassenregeln - vertrauensvolle Inanspruchnahme von Beratungsangeboten - Atmosphäre, Klassen- und Schulgemeinschaft - Verhältnis Schüler-Lehrer-Eltern - Partizipation aller am Schulleben	- Klassenrat - Verbundenheit mit der Schule über die Schulzeit hinaus (Ehemaligenverein, Förderverein) - schulische Gremien - Schulleitung, Beratungslehrerin, Schulseelsorgerin	Leitbild Schulfamilie
Erleben und Gestaltung von Religiosität	- Morgengebete - Vorbereitung und Durchführung von Frühschichten in der Advents- und Fastenzeit - Vorbereitung des Adventsgottesdienstes (ökumenisch) - Tage persönlicher Orientierung in Klasse 6 - Tage religiöser Orientierung in Klasse 10	- hohe Akzeptanz und Frequentierung aller Angebote durch unterschiedlichste Mitglieder der Schulfamilie (Lehrer, Eltern, Ehemalige, sonstige Mitarbeiter usw.)	- Schulkonferenz - Lehrerkonferenz	Heranführen der Schüler an Gottesdienst und religiöse Erfahrung

	- regelmäßige Gottesdienste im Klassen- oder Kursverband (evangelisch) - Gottesdienste zu speziellen Anlässen (Aschermittwoch, Marzellintag, Abschluss der 10. Klassen, Schulbeginn der 5er, Schuljahresabschluss) - Besuch des Brüderhauses - Pflege religiöser Tradition (Feste und christliche Symbole in der Schule, Besuch der Krippe in Stuckenbusch, Teilnahme am Kreuzweg, …)			
Förderung von christlich begründeter sozialer Verantwortung in der Gesellschaft	- Aktionen für das Gasthaus (Ostereieraktion) - Besuch des örtlichen Hospizes - Besuch durch Experten von außen (Ordensschwestern, Maristenbrüder, Pfarrer, Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen) - gemeinsame Geschenke-aktion in der Adventszeit	- Beteiligung von Schülern und Eltern - Spendenaufkommen - Resonanz	- Schulkonferenz, - Lehrerkonferenz - Elterngremien - SV	soziale Aktionen

	- Aktionstage für soziale Anliegen (Afrikatag, Sponsorenlauf u. a.)			
Entwicklung von Toleranz und Solidarität	- Integration von beeinträchtigten Jugendlichen - Projekt „Schule ohne Rassismus“	- integrativer Unterricht - Anfragen zur Aufnahme integrativ zu beschulende Kinder - Verhalten aller Schüler gegenüber den Schülern mit Handicap - Entwicklung der beeinträchtigten Schüler	- schulische Erfolge und Abschlüsse - weitere Betreuung/Zusammenarbeit mit dem AHBK - Sonderpädagogenstunden	Ausbau der integrativen Ausrichtung der Schule auch unter Berücksichtigung der aktuellen Diskussion zu zieldifferentem Unterricht (Inklusion)
Bewahrung der Schöpfung	- Erziehung zum aufmerksamen Umgang mit der Umwelt (saubere Schule, Müllvermeidung, Müllaktion, Energiesparprojekte, Wasserspender, …) - Pflege des Ruhegartens	- Auszeichnung besonderer Leistungen - positives Echo an Tagen der Offenen Tür und in den Aufnahmegesprächen - große Beteiligung an der Müllaktion - Ruhegarten-AG	- Außenstehende (z.B. KiJuPa) - Besucher der Schule - Schüleräußerungen - Schulkonferenz - Lehrerkonferenz	saubere Schule - grüner Garten

Ziele der Maristenschule

kurzfristige Ziele	mittelfristige Ziele	langfristige Ziele
Wir wollen die Arbeit der Fachschaften sowohl intra- als auch interdisziplinär stärken, indem: - die Schulleitung weiterhin auf regelmäßige Fachschaftsarbeit hinwirkt und nach Möglichkeit an den Sitzungen der Fachschaften teilnimmt; - wir Absprachen der Fachschaften über Inhalte (Koordination – Kooperation) v.a. mit Bezug zum Schulprogramm systematisch verstärken.	Wir wollen die angestoßenen Prozesse der Unterrichtsentwicklung (kooperative Lernformen, fächerverbindenden Unterricht, Individualisierung und Differenzierung von Lernprozessen) vorantreiben, indem wir schulinterne Lehrerfortbildung zu diesem Themenkomplex planen und durchführen.	Wir wollen den Bereich der Integration stetig weiterentwickeln und die Voraussetzungen dafür an unserer Schule weiter verbessern. Die aktuellen Diskussionen zum Thema Inklusion müssen kritisch aufgenommen werden und bei den Überlegungen zur sachlichen und personellen Ausstattung der Maristenschule Berücksichtigung finden.
Wir wollen „veraltete“ Medien aktualisieren und die Kompetenz im Umgang mit neu eingeführten Medien wie dem Smart-Board, Tablet, schulbistum.de stärken, indem Fortbildungen angeboten werden.	Wir wollen die *Zusammenarbeit* des Kollegiums (z.B. Teamcoaching, Teamteaching, Bildung von Jahrgangsteams) stärken. Geeignete	Wir wollen unsere Schule als Angebotsschule erhalten, indem wir uns bezüglich der fachlich-methodischen, sozialen und religiösen Bildung stetig weiter entwickeln und dadurch für die Eltern

Das Projekt „iPad-Klasse“ wird zum Schuljahr 2016/17 eingeführt.	Instrumente dazu müssen noch gefunden werden. Das Projekt „iPad-Klasse“ wird evaluiert.	und ihre Kinder weiterhin eine ansprechende Schule sind.
Wiedereröffnung der aktualisierten Schülerbücherei		
Wir wollen aufbauend auf den Erfahrungen der QA eine ausgeprägte Feedbackkultur etablieren, indem wir die Nutzung des Instruments „Fragebogen“ ausweiten.	Wir wollen mit Hilfe von Mitarbeiterportfolios und einem sich daraus ergebenden Organigramm ein zielgerichtetes, effizientes und gerechtes Fortbildungskonzept entwickeln.	
Das Projekt „JuleA“ und das Sozialpraktikum sollen fortgeführt werden.	Wir wollen den sozialen Bereich unserer Schule stärken und ausbauen, indem wir soziale Projekte weiterentwickeln und die Kooperation mit sozialen Einrichtungen erweitern.	
Wir wollen die Bereiche des Selbstlernens und der Binnendifferenzierung durch Einführung der 67,5 min-Zeiteinteilung zum Schuljahr 2016/17 stärken.	Die Einführung und Organisation nach 67,5 min wird evaluiert.	

	Wir wollen die Lehrkräfte stärken, indem wir Rahmenbedingungen für kollegiale Fallberatung schaffen und die Möglichkeit zur Supervision eröffnen.	
	Der Architektenwettbewerb zum Neubau der Schule 2018/19 berücksichtigt die besondere Ausrichtung der Maristenschule (katholische Prägung, Leitbild Schulfamile, Integration)	Umsetzung des Raumkonzeptes beim Neubau der Schule